

nachfolgende Gundekar I. (1014–1019) mißbrauchte die Wirtschaftskraft seines Bistums zur Befriedigung seiner gewaltigen Jagdleidenschaft¹⁶⁶ und Walter (1020–1021) verbrachte einen Teil seines kurzen Pontifikats auch noch fern von Eichstätt. So fehlten wohl bei allen dreien Neigung oder Zeit, Bauvorhaben in die Wege zu leiten. Indirekt geht dies auch aus den Sätzen hervor, mit denen der Anonymus einen Überblick über die diesbezügliche Tätigkeit Heriberts (1022–1042) einleitet: *Sub hoc episcopo primitus apud nos coepit veterum aedificiorum deiectio et novorum aedificatio. Antecessores eius imis et mediocribus aedificiis contenti erant, magnamque in hiis habundantiam habere volebant. Iste vero episcopus et omnes successores eius aut novas ecclesias aut nova palatia aut etiam castella aedificabant ...*¹⁶⁷. Neben der schon erwähnten Vergrößerung der Marienkapelle werden noch eine neue Blasiuskapelle (anstelle einer alten Gertrudiskapelle) und eine neue Bartholomäuskapelle, sowie Um- und Erweiterungsarbeiten an Dom und Domstift, am Walburgis-Kloster und an der Martinskapelle aufgezählt. Ärgerlich stimmt den Anonymus daran, daß die Dienstleute des Bischofs hierzu soviel Zeit opfern mußten, daß ihnen für die Bestellung ihrer Felder fast keine Zeit mehr blieb und sie zu verarmen begannen¹⁶⁸.

Negative Aspekte des Bauens sind also soziale Notlagen, die es heraufbeschwören kann und der Verlust einer *sanctitas*, die die lokale Frömmigkeitstradition¹⁶⁹ an alte, zum Abbruch oder Umbau vorgesehene Bau-substanzen geknüpft hat. Einer pauschalen Verurteilung weicht der Verfasser aus. So wird die Errichtung eines neuen Klosters in Eichstätt als *laudabiliter* apostrophiert, als Bauherr der Bartholomäuskapelle war Heribert *devotissimus* und die Erweiterung der Martinskapelle bedeutet klar eine Verbesserung (*meliorari fecit*). Hätte der Anonymus nur im Zorn auf Eichstätter Bauvorhaben geblickt, dann wäre der Hinweis gewiß unterblieben, daß Gundekar kurz nach seiner Weihe die von seinem Vorgänger niedergerissene Ostwand des Domes neu hochziehen ließ. Da diese Nachricht in dem kurzen Anfangsteil steckt, der von der Gundekar-Schilderung noch übrig geblieben ist, muß sie dem Autor wichtig und von positiver Bedeutung gewesen sein.

In all seiner Kritik verrät das Werk des einstigen Herriedeners doch recht

¹⁶⁶) Anonymus Haserensis, De ep. Eichst., cap. 25, S. 260.

¹⁶⁷) Anonymus Haserensis, De ep. Eichst., cap. 29, S. 261.

¹⁶⁸) Vgl. dazu auch Anonymus Haserensis, De ep. Eichst., cap. 30, S. 261f. und Werner, Anonymus (wie Anm. 162) S. 124f.

¹⁶⁹) Vgl. Anonymus Haserensis ebd., wo über den Umbau des Domkomplexes gesagt wird, daß er dem hl. Willibald nicht gefiel und deswegen nicht glückte.